

## Piggul und pilaegaeš - Experimente zur Etymologie

Manfred Görg - Bamberg

Die beiden morphologisch und semantisch eindeutig unterscheidbaren Nomina verbindet einmal der Umstand, daß sie zu den Lexemen primae 9 gehören, zum anderen die Beobachtung, daß eine allseits befriedigende Etymologie in beiden Fällen anscheinend bislang nicht geboten werden konnte. Dies rechtfertigt wenigstens einen Versuch, von bisher nicht bemühten Perspektiven aus etwas Licht in das Dunkel der Wortableitungen zu tragen. Die folgenden Erwägungen wollen denn auch nicht als des Rätsels Lösung, sondern als "Notizen" zur Belebung einer Diskussion um die Wortdeutung dienen.

## 1. פגול

Die Nominalbildung begegnet im Sg dreimal (Lev 7,18 19,7 Ez 4,14) und einmal im Pl (Jes 65,4). Die gängigen Wörterbücher kommen ohne wortreiche Erläuterung des Gemeinten nicht aus, unterscheiden sich aber in der Differenzierung des Bedeutungsspektrums. Nach GesB 632b gilt der Ausdruck einerseits vom "Fleisch, das, weil unrein, nicht genossen w. darf, bes. v.d. am 3. Tage übrig gebliebenen Opferfleische" (Lev), er kann aber auch in Verbindung mit einem anderen Nomen attributiv gebraucht sein wie in den Syntagmen נשר פגול ("unreines Fleisch") oder מרק פגלים ("unreine Brühe"), so in Ez bzw. Jes. KBL<sup>2</sup> 75of. begnügt sich mit der angeblich für alle Belegstellen gültigen Definition: "Opferfleisch, das unrein wird, weil man es nicht zu d. zulässigen Zeit gegessen hat". K. ELLIGERS Leviticuskommentar bekennt sich im Übersetzungsteil zur Bedeutung "Unflat", während die Erklärung fragend eine Gleichsetzung mit "Verdorbenes" vornimmt<sup>1</sup>. Ausführlicher deutet den Sprachgebrauch W. ZIMMERLI in seinem Kommentar zu Ez 4,14, wonach in Lev "das am dritten Tage noch nicht verzehrte Opferfleisch, dessen Heiligkeit von da ab in gefährlichste Unreinheit umschlägt" gemeint sei, während der Ausdruck in Jes 65,4 eine "mit solchem Fleisch nachträglich gekochte oder ebenfalls bis zum dritten Tag aufbewahrte Opferbrühe" bezeichnen könnte<sup>2</sup>. Außerdem sei "nicht

1 K. ELLIGER, Leviticus, HAT I/4, Tübingen 1966, 81 bzw. 242 (Übersetzung); 100 mit Angabe der übrigen Vorkommen Anm.41 (Erklärung).

2 W. ZIMMERLI, Ezechiel, BK XIII/1, Neukirchen-Vluyn 1969, 126f.

ganz klar", ob פגול "von Anfang an dieses Fleisch bezeichnet oder ob es einst eine allgemeiner qualifizierende Bedeutung, die über den Lev 7,17f. 19,6f. genau bezeichneten Fall hinausging, hatte"<sup>3</sup>.

Die Unsicherheit über eine verbindliche Semantik mag nicht zuletzt darin begründet sein, daß sich die fast durchweg angenommene semitische Basis PGL in den frühen Dialekten sonst nicht nachweisen läßt. So muß W. PASCHEN in jüngster Zeit feststellen: "Keine etymologischen Verwandten lassen sich im Hebräischen für das viermal belegte Substantiv פגול entdecken"<sup>4</sup>. Dennoch weist er auf ein zum Vergleich herangezogenes arab. *faḡula* ("schlaff sein", "welk sein") hin. Eine arabische und äthiopische Entsprechung der Basis notiert schon der "Thesaurus", der zugleich bemerkt: "rad. in verbo inusit"<sup>5</sup>. Es ist gleichwohl bezeichnend, daß immerhin schon der "Thesaurus" gerade für das absolute Vorkommen von פגול in Lev nicht die Bedeutung "unreines Fleisch" ins Spiel bringt, sondern den Ausdruck mit "foedum, impurum", also als Qualifikation wiedergibt.

Es stellt sich nach diesem Befund die Frage, welcher Bedeutung, "unreines Fleisch" oder "Unreines", "Abscheuliches" schlechthin, die semantische Präzedenz zukommt.

Nun ergibt ein Einblick in die akkadischen Lexika, daß im Neuassyrischen, vielleicht sogar schon im Mittelassyrischen, ein vergleichbares Nomen bezeugt ist, worauf m.W. bisher nicht aufmerksam gemacht wurde. Nach CAD II 3o7a meint die Bildung *bugurru* (bzw. *buqurru* oder *pug/qurru*) ein "edible organ of a sacrificial animal"<sup>6</sup>, bedeutet also mit AHW 136b "ein Fleischstück", ohne daß eine bestimmte Qualifikation beigegeben wäre. Obwohl die genannten Lexika für das Wort keine Etymologie vorschlagen und auch nicht das hebräische פגול heranziehen, möchte man doch der lautlichen und semantischen Vergleichbarkeit wegen einen Zusammenhang vermuten dürfen, wenn auch noch offen bleiben muß, ob etwa ein westsemitisches Lehnwort im Assyrischen vorliegt.

Wenn mit der Bedeutung "Opferfleisch" wenigstens ein Teilaspekt der Semantik von פגול erfaßt ist, muß es um so nachdenklicher stimmen, daß eben jene Perspektive des Verabscheuungswürdigen keine klare Entsprechung findet. Ob es genügen würde, zur Erklärung der besonderen Qualifikation von פגול in is-

3 ZIMMERLI, o.c., 127.

4 W. PASCHEN, Rein und Unrein. Untersuchung zur biblischen Wortgeschichte, StANT 24, München 1970, 29.

5 G. GESENIUS, Thesaurus philologicus criticus ..., Leipzig 1840, 1090b.

6 Beleg: E. EBELING, Keilschrifttexte aus Assur religiösen Inhalts, Leipzig

8 1919, Nr. 154 Rs. 11.

raelitischer Perspektive das Opferstück eines Fremdkultes zugleich als Manifestation der Unreinheit schlechthin dargestellt zu sehen, kann nicht so recht überzeugen, da kein einleuchtender Grund ersichtlich wird, weshalb gerade ein im Assyrischen derart selten bezeugter, wenn nicht als Hapax legomenon zu wertender Ausdruck ohne ostsemitische Ableitungsmöglichkeit für eine semantische Wertung der Dimension von לָגַג hätte in Dienst genommen werden müssen. Die Kritik am fremden Opferkult hätte sich eher eines verbreiteteren Begriffes aus der fremden Kultsprache bedienen können, um mit der Zitation eines gut bekannten Opfermaterials aus nichtisraelitischem Raum die Unwürdigkeit und Unreinheit selbst zu apostrophieren. Dennoch scheint es zunächst das Gegebene zu sein, daß die exilische Priesterschaft mit einem wenigstens teilweise entsprechenden Ausdruck mesopotamischer Kultsprache vertraut gewesen ist.

Will man sich nicht ausschließlich zu dieser Beziehung verstehen, die ja die Sache der Etymologie immer noch nicht zu einem Ende führt, bietet sich m.E. noch eine andere Möglichkeit der Interpretation an, die sich immerhin auf etymologische Erwägungen stützen könnte.

Daß die priesterschriftlichen Autoren mehrfach Begriffe aus dem ägyptischen Raum in ihre Fachsprache integriert haben, muß hier nicht erneut nachgewiesen werden. In den Kontext der Übernahme von Ausdrücken ägyptischer Provenienz würde freilich auch ein Terminus technicus wie לָגַג passen, sollte sich eine ägyptische Etymologie nahelegen.

Wie das schon klassische Beispiel des PN מַחֲסִיג (= *p3 nḥsʿj* "der Neger")<sup>7</sup> zeigt, kann das Hebräische den ägyptischen Artikel *p3* als *p(i)* wiedergeben. Dies könnte die Möglichkeit eröffnen, auch in unserem Fall an ein Nomen mit neu-ägyptischem Artikel zu denken. Sieht man sich auf dem Feld der lautlich vertretbaren Äquivalente für den verbleibenden Restbestand um, ließe sich das ägyptische *grg* "Lüge" (WbÄS V 189f.) bemühen, das nach Ausweis des koptischen ⲄⲠⲗ die lautgeschichtlichen Phasen *grg* > \**g-rāg* > \**g-gār* > *gāl* durchlaufen hat, ohne daß auch hier ein Ableitungsverbum greifbar ist<sup>8</sup>. Der Bedeutungszusammenhang des Lexems *grg* umfaßt allem Anschein nach nicht nur die gesprochene Unwahrheit, sondern auch das Unrechte, Abscheuliche, Verkehrte überhaupt. Der Ausdruck *p3 grg* ≈ לָגַג würde demnach von Haus aus jener allgemeinen Qualifikation recht nahe kommen, die bereits als Aspekt der alttestamentlichen Sinnggebung diskutiert worden ist. Dafür fehlt jeder Bezug auf ei-

7 Vgl. hierzu zuletzt M. GÖRG, in: BN 2 (1977) 27.

8 Vgl. dazu J. OSING, Die Nominalbildung des Ägyptischen, Mainz 1976, 358.

ne konkrete Opfermaterie. Müßte man sich deswegen wieder von einer Ableitung aus dem Ägyptischen distanzieren?

Nach dem bisherigen Eindruck scheinen die eingangs zitierten, miteinander konkurrierenden Aspekte innerhalb der Semantik von פלגש auf heterogenen Vorstellungen und Inhalten zu beruhen, die in der Wortbedeutung des hebr. Terminus kombiniert worden sind. Es sollte wenigstens nicht ausgeschlossen sein, daß eine lautliche und semantische Kontamination stattgefunden hat, d.h. ein aus dem Ägyptischen entlehnter Ausdruck zur Bezeichnung eines un-rechten bzw. verabscheuungswürdigen Sachverhalts wäre mit einem an sich neutralen Terminus für ein bestimmtes Opferstück wegen seiner lautlichen Ähnlichkeit und trotz seiner semitischen Herkunft und semantischen Andersartigkeit verknüpft worden. Ob die in der Prägung ihrer Kultsprache bewanderte Priesterschaft der Exilszeit eben jene Fremdbezeichnung für eine bestimmte Qualifikation mit der im mesopotamischen Raum vorgefundenen Opferfleischbezeichnung zur Deckung gebracht hat und damit für die ambivalente Singebung des hebr. פלגש verantwortlich zu machen ist? Oder ist bereits in vorexilischer Zeit ein westsemitisches Gegenstück des assyrischen Lexems mit einem lautlich ähnlichen Fremdausdruck aus Ägypten in Verbindung gebracht worden?

## 2. פלגש

Die Dokumentation zur bisherigen Deutung dieses Lexems kann knapp ausfallen, weil C. RABIN bereits eine eingehende Darstellung der Probleme um eine angemessene Etymologie vorgetragen hat<sup>9</sup>. RABIN findet in dem Wort keine Möglichkeit der Anknüpfung an semitische Sprachelemente, sondern supponiert eine Bildung aus indo-europäischen Bestandteilen, nämlich aus *pi-* ("at, on, towards") und *leg-* ("to lie down"), welch letzteres Element durch *s* erweitert sein könne, wobei dieses *s* womöglich auch als "the Indo-European nominative ending" anzusehen sei<sup>10</sup>. Als Herkunftssprache des so rekonstruierten Ausdrucks *pi-legh-s* möchte RABIN das indo-europäische Idiom der Philister benennen, deren Zugehörigkeit zu den "Seevölkern" auch die Verbreitung des Ausdrucks im westmediterranen Bereich bedingt habe<sup>11</sup>. Die Idee einer Herleitung dieses Wortes aus der Philistersprache ist m.W. spätestens schon von F. BORK eingebracht worden, bei ihm allerdings ohne detaillierte Begründung<sup>12</sup>. Es

9 C. RABIN, The Origin of the Hebrew Word *Pilegeš*, in: JJS 25 (1974) 353-64.

10 RABIN, o.c., 358.

11 RABIN, o.c., 359f.

12 F. BORK, Philistäische Namen und Vokabeln, in: AfO 13 (1939-41) 228.

sollte indes für möglich gehalten werden können, daß die in ihrer Struktur noch unbekanntere Philistersprache als Idion eines der Seevölker, die mit Ägypten in engere Beziehung getreten sind, auch Elemente enthält, die aus ägyptischem Spracharsenal stammen. Mit ägyptischen Fremdwörtern in der Philistersprache muß um so eher gerechnet werden, als für die philistäische Region an der Küstenebene Südpalästinas in jüngster Zeit ohnehin Assimilationen - etwa in den Bestattungspraktiken - an ägyptische Modalitäten bezeugt sind<sup>13</sup>. Der hier zu behandelnde Ausdruck könnte demnach auch außerhalb der Seevölkersprachen im Ausdrucksbereich des Kulturlandes gesucht werden, das erwiesenermaßen von erheblichem Einfluß auf die Stadtkulturen des vorstaatlichen Israel unter dem teilweise beherrschenden Diktat der Philister gewesen ist. Ägyptische Wörter oder Wortkombinationen können daher auch ohne Bezug auf die salomonisch-ägyptischen Kontakte und spätere Berührungspunkte auf dem Wege über die Philistersprache in alttestamentliches Sprachgut eingeflossen sein<sup>14</sup>.

Als denkbare Gegenstück zum hebr. שגלג wäre analog zum Ausdruck גלג eine Bildung zu diskutieren, die sich in eine Entsprechung zum ägyptischen Artikel p3 und ein Äquivalent zum verbleibenden Bestand -lgs aus ägyptischem Sprachmaterial teilen ließe. Hierfür käme vielleicht das schon frühzeitig<sup>15</sup> belegte jrj-gs "neben jem. befindlich" in Frage, ein Ausdruck, dessen lautliche Gestalt in der Ramessidenzeit zwar nicht gänzlich rekonstruierbar erscheint, gewiß aber in der konsonantischen Kombination rgs greifbar ist<sup>16</sup>. Ein Wechsel von r zu l ist zwar auch für das Ägyptische bezeugt<sup>17</sup>, kann jedoch auch dem Konto der Philistersprache zugerechnet werden<sup>18</sup>.

Als 'Grundbedeutung' des hebr. Terminus für "Beischläfer(in)", "Nebenbuhler(in)" wäre nach dieser experimentellen Etymologie die neutrale Fassung "der neben jemandem Befindliche" anzusetzen, eine Sinnggebung, die womöglich erst auf palästinischem Boden eine Eingrenzung und Abgrenzung erfahren hat.

13 Vgl. T. DOTHAN, Excavations at the Cemetery of Deir el-Balah, 1979.

14 Hier wäre u.a. auch an das rätselhafte יגלג (1 Sam 6,8.11.15) zu denken, das m.E. mit dem im Ägyptischen bezeugten jrjs (mit Var.) zusammenzubringen ist. Dazu demnächst anderenorts mehr.

15 Vgl. WbÄS V 195 (Pyr.).

16 Das Wort gs hat für sich genommen die Lautung \*gás (nach OSING, o.c. 221).

17 Vgl. OSING, o.c.,

18 Vgl. RABIN, o.c., 356.